

KANTONSRATSBESCHLUSS  
BETREFFEND FORSCHUNGSBEITRAG AN DAS  
MICRO CENTER CENTRAL SWITZERLAND (MCCS)

BERICHT UND ANTRAG DER VORBERATENDEN KOMMISSION

VOM 29. OKTOBER 2003

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Kommission hat die oben erwähnte Vorlage des Regierungsrats am 29. Oktober 2003 beraten. Volkswirtschaftsdirektor Walter Suter und Bruno Waser, Geschäftsführer MCCS, standen uns für Auskünfte zur Verfügung. Das Protokoll wurde von Dr. Gianni Bomio, Direktionssekretär der Volkswirtschaftsdirektion, erstellt. Unseren Bericht gliedern wir wie folgt:

1. Ausgangslage
2. Eintretensdebatte
3. Detailberatung
4. Anträge

**1. Ausgangslage**

Das Micro Center Central Switzerland (MCCS) ist im Jahr 2000 auf Initiative von Technologieunternehmen aus dem Raume Zentralschweiz in Alpnach/OW in Form einer Aktiengesellschaft gegründet worden. In den letzten drei Jahren hat das MCCS auf der Basis eines Kooperationsvertrages mit dem CSEM in Neuenburg einen Forschungsschwerpunkt Mikrorobotik in Alpnach mit rund 25 Forschenden und verschiedenen Doktoranden aufgebaut. Getragen wird das MCCS von verschiedenen

Firmen aus dem Raume Zentralschweiz, darunter die Elmicron AG, Zug und die Roche Instrument Center AG, Rotkreuz. Diese Unternehmen beteiligen sich nicht nur am Aktienkapital, sondern haben auch Darlehen an das M CCS gewährt. Das M CCS erhält von verschiedenen weiteren Firmen Entwicklungs- und Forschungsaufträge, darunter von den Zuger Firmen C-Channel, Hünenberg; Esec AG, Cham; Jet-Recycling, Rotkreuz; PPC Electronic, Cham; Siemens Building Technologies, Zug; Siemens Metering, Zug; Vacula Tools, Cham und V-Zug AG, Zug. Die Aktivitäten des M CCS haben sich grundsätzlich erfreulich entwickelt. Allerdings hat sich gezeigt, dass die Forschungsaufwendungen nicht vollumfänglich durch private Firmen finanziert werden können und dies auch in Zukunft nicht zu erreichen sein wird. Deshalb haben die Zentralschweizer Kantone einen massgeblichen Beitrag, primär an die Aufwendungen für die Grundlagenforschung, sekundär an die Aufwendungen für angewandte Forschung geleistet. Dies ist nötig, damit der Bund ebenfalls Beiträge an diese regionale Forschungseinrichtung leistet. Vor vier Jahren hat der Kantonsrat bereits einmal über einen Impulsbeitrag von jährlich Fr. 300'000.-- für die Jahre 2001 bis 2003 beraten und hat damals mit grossem Mehr diese finanzielle Verpflichtung übernommen. Da der Bund nun für die Jahre ab 2004 nicht im seinerzeit erwarteten Umfange Beiträge an die Forschungsaufwendungen des M CCS resp. CSEM Zentralschweiz leistet, müssen die Zentralschweizer Kantone während der nächsten vier Jahre jährlich wiederum Fr. 1,7 Mio. an die Forschungstätigkeit des M CCS resp. CSEM Zentralschweiz leisten, damit diese ihren Forschungsauftrag erfüllen können. Gemäss einem unter den Zentralschweizer Kantonen angewandten Schlüssel bestehend aus Bevölkerungszahl und Arbeitsplätzen, aber ohne Berücksichtigung der Finanzstärke, beträgt der Anteil des Kantons Zug während der nächsten vier Jahre jährlich maximal Fr. 175'500.--.

Der Geschäftsführer des M CCS, Bruno Waser, erläuterte die Tätigkeit des M CCS und die Ziele für die nächsten Jahre aufgrund zahlreicher Fragen aus der Kommission und zeigte auf, dass das M CCS einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an die Standortattraktivität der Forschungs- und Technologieregion Zentralschweiz leistet und gut mit den Hochschulen und Fachhochschulen vernetzt ist. Die Zusammenarbeit mit dem CSEM in Neuenburg als Forschungspartner wurde als hervorragend bezeichnet. Es lägen keine Konkurrenzverhältnisse vor und die Forschungsschwerpunkte würden von allen Partnern respektiert. Die Chance, dass das M CCS für die

Beteiligten oder mit ihm verbundenen Unternehmen auch künftig die Rolle eines führenden Technologie- und Forschungspartners übernehmen kann, bezeichnete Bruno Waser als sehr gut. Der Beitrag der Privatwirtschaft an die Aufwändungen des MCCS in Form von Entwicklungsaufträgen steigt kontinuierlich an. Künftig sollen vermehrt auch Aufträge über die Region Zentralschweiz hinaus akquiriert werden können.

## **2. Eintretensdebatte**

Im Rahmen der Eintretensdebatte wurde intensiv diskutiert, weshalb erneut um eine kantonale Beteiligung an den Forschungsaufwändungen des MCCS nachgesucht werden muss. Dies liegt primär darin begründet, dass der Bund seine Forschungsgelder nicht wie erwartet ausgebaut hat, obwohl er künftig immerhin mehr Gelder in das MCCS investiert als früher. Der Geschäftsführer des MCCS stand dazu, dass auch künftig ein Teil der Forschungsaufwändungen, vor allem für die Grundlagenforschung, von der öffentlichen Hand finanziert werden muss und dabei die Kantone einen Beitrag leisten sollten. Er zeigte insbesondere auf, dass im Umfeld von kleinen und mittleren Unternehmen, und um solche handelt es sich bei den Aktionären oder Auftraggebern des MCCS, die vollständige Übernahme der Aufwändungen für Grundlagenforschung durch die Unternehmen selber nicht möglich ist, dies im Gegensatz zu weltweit operierenden Grosskonzernen. Ein Engagement der öffentlichen Hand ist für das Gelingen des Projekts MCCS deshalb unabdingbar. Die grosse Mehrheit der Kommission stellte sich hinter die Idee des MCCS und als Folge davon auch hinter ein staatliches Engagement, also auch der Zentralschweizer Kantone. Es wurde darauf hingewiesen, dass das MCCS positive Signale für den Wirtschafts- und Lebensraum Zentralschweiz aussendet, dass zahlreiche Zuger Firmen von den Dienstleistungen und Forschungsarbeiten des MCCS profitieren können und die bisher getätigten Investitionen in den Sand gesetzt würden, wenn jetzt das MCCS nicht weiter arbeiten könnte. Auch der Wertschöpfung durch die Wohnsitznahme von Forschern in der Zentralschweiz wurde Bedeutung beigemessen. Begrüsst wurde ebenfalls die intensive Zusammenarbeit, nicht nur auf Stufe Fachhochschule und Höhere Fachschule, sondern auch auf Stufe Berufsbildung, wo im Rahmen des Berufsmoduls Mikrotechnologie einige Möglichkeiten für Ergänzungen bestehender Berufslehren bereits andiskutiert sind und künftig vertieft umgesetzt werden sollen.

Die Kommission hat sich im Uebrigen dafür interessiert, aufgrund welcher Daten und Unterlagen die quantitative Leistung von MCCA resp. CSEM Zentralschweiz noch besser evaluiert und verifiziert werden kann; dies vor dem Hintergrund, dass heute auch im sog. Knowledge Management (Wissensmanagement) versucht wird, den mit den eingesetzten Mitteln erzielten Erfolg zu quantifizieren und ihn für Benchmarking-Vergleiche tauglich zu machen. Der Forschungsbericht 2002 und das Forschungsprogramm 2003 des CSEM Zentralschweiz sowie der Jahresbericht 2002 des MCCA geben darüber einen guten Ueberblick, im Speziellen auch über die einzelnen konkreten Forschungsprojekte und -aufträge.

Mit Ausnahme eines Kommissionsmitgliedes, das der Auffassung war, dass die privaten Partner des Privatunternehmens MCCA auch die Forschungsaufwendungen zu tragen hätten, waren alle anderen Kommissionsmitglieder für Eintreten, welches mit 9 : 1 Stimmen ohne Enthaltungen beschlossen wurde.

### **3. Detailberatung**

Im Rahmen der Detailberatung wurden verschiedene Fragen zum Inhalt des Leistungsauftrags zwischen dem Kanton Zug und dem MCCA gestellt. Dabei wurde der Kommission erläutert, dass die Zentralschweizer Kantone ihre Leistungsaufträge harmonisiert haben und die Erreichung der Inhalte auch regelmässig überprüft wird. Als richtig erachtet wurde, dass sich neben den Zentralschweizer Kantonen auch die privatwirtschaftlichen Partner bei der Umsetzung der Forschungsergebnisse anteilmässig am MCCA beteiligen müssen, da dieses primär als private Initiative konzipiert worden ist. Damit nimmt das MCCA eine Sonderstellung ein, da fast alle vergleichbaren Einrichtungen in Europa von Hochschulen getragen werden. Die Kommission nahm zudem zur Kenntnis, dass es sich beim Beitrag des Kantons Zug nicht um einen Defizitbeitrag oder einen festen Beitrag, sondern um ein Kostendach von maximal Fr. 175'500.-- pro Jahr handelt. Zudem wurde mitgeteilt, dass die Kantone Obwalden, Schwyz und Nidwalden ihre Beiträge bereits gesprochen haben und der Kanton Luzern im Dezember entscheidet. Der Kanton Uri wird einen tieferen Beitrag leisten, die durch Bundesfondsmittel für wirtschaftliche Erneuerungsgebiete auf den vorgesehenen Beitrag aufgestockt werden.

#### 4. Anträge

Auf Grund der Kommissionsberatung ergeben sich keine Abweichungen zum Entwurf des Regierungsrats. In der Schlussabstimmung wurde der Vorlage mit 9 : 1 Stimmen ohne Enthaltungen zugestimmt.

Somit **b e a n t r a g t** Ihnen die Kommission,

auf die Vorlage Nr. 1141.2 – 11220 einzutreten und ihr zuzustimmen.

Zug, 29. Oktober 2003

Mit vorzüglicher Hochachtung

IM NAMEN DER VORBERATENDEN  
KOMMISSION

Der Präsident: Hans Peter Schlumpf

#### **Kommissionsmitglieder:**

Schlumpf Hans Peter, Steinhausen, **Präsident**  
Dübendorfer Christen Maja, Baar  
Künzli Silvia, Baar  
Kupper Gregor, Neuheim  
Lustenberger-Seitz Anna, Baar  
Meienberg Eugen, Steinhausen  
Müller Franz, Oberägeri  
Prodolliet Jean-Pierre, Cham  
Robadey Heidi, Unterägeri  
Rust Karl, Zug  
Strub Barbara, Oberägeri